

Haushaltsrede des Bürgermeisters Klaus Gromöller am 08.12.2016

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Meine sehr geehrte Damen und Herren des Rates,
sehr geehrte Pressevertreter,
liebe Besucherinnen und Besucher dieser Ratssitzung,

Es ist noch mal alles gut gegangen. Nach einem positiven Jahresabschluss des Jahres 2014 sind wir nicht mehr in der formalen Pflicht, unser Haushaltssicherungskonzept mit Leben zu erfüllen. Die Steuereinnahmen haben sich sehr positiv für unsere Gemeinde entwickelt, die Zinsen sind extrem niedrig. Grundsteuererhöhungen als Konsolidierungsinstrument sind im Rahmen des letzten Haushaltsbeschlusses mehrheitlich nicht als erforderlich angesehen worden. Der Jahresabschluss 2015 zeigt ein deutlich geringeres Defizit als geplant, erste Hochrechnungen für 2016 zeigen eine ähnliche Entwicklung.

Die Krise ist überwunden, es läuft doch alles gut - könnte man meinen.

In dieser Situation lege ich Ihnen heute den Haushaltsplan für das Jahr 2017 vor.

Um es vorweg zu nehmen: Es geht nicht so weiter.

Die guten Jahre haben dazu geführt, dass die Schlüsselzuweisungen nochmals um 565 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr gesunken sind. Wie Sie wissen, haben wir uns in interkommunalen Klageverfahren gegen über dem Land bisher nicht durchsetzen können, so dass wir davon ausgehen müssen, durch die seit 2011 veränderte Systematik im ländlichen Raum dauerhaft benachteiligt zu bleiben. Die Schlüsselzuweisungen belaufen sich nur noch auf 1,5 Millionen Euro, zum Vergleich eine Erinnerung an bessere Zeiten: in 2010 waren es noch 4,0 Millionen Euro.

Weiterhin erhöht sich nach momentaner Kenntnis die Kreisumlage um ca. 185 Tsd. Euro zuzüglich 190 Tsd. Euro, in Summe 375 Tsd. Euro. Dabei ist zu erwähnen, dass der Landrat beabsichtigt, die Erhöhung der LWL-Umlage durch die Ausgleichsrücklage des Kreises und nicht zu Lasten der Kommunen auszugleichen. Dies ist anerkennenswert, zumal er im Gegensatz zu uns noch eine Ausgleichsrücklage noch zur Verfügung hat.

Damit habe ich Ihnen bereits die zwei besonders prägenden Einflussgrößen genannt, die zum planmäßigen Ergebnis 2017 führen. Nach zwei Haushaltsentwürfen der letzten Jahre, in denen ich Ihnen Steuererhöhungen vorgeschlagen habe, versuchen wir mit diesem Entwurf,

entsprechend Ihrem bisherigen politischen Willen ohne dieses Konsolidierungsinstrument auszukommen.

Herausgekommen ist dabei ein Haushaltsplan, der ziemlich „auf Kante genäht“ ist. Bei einem errechneten Ergebnis von – 1,25 Millionen Euro liegen wir nur 28 Tsd. Euro unter der 5%-Hürde, die uns seit Jahren begleitet und Ihnen daher bestens bekannt ist.

Dabei haben wir uns bei den Investitionen im Wesentlichen beschränkt auf Ersatzbeschaffungen und Substanzerhalt kommunalen Vermögens.

Größere Investitionen sind:

- zwei Feuerwehrfahrzeuge für ca. 350 Tsd. Euro und
- 250 Tsd. Euro für die Straßenunterhaltung, die wir aktuell beraten.

Zum großen Teil werden diese aus nicht verausgabten und zu übertragenden Mitteln früherer Haushaltsjahre finanziert.

Weitere Mittel sind geplant für:

- Ausstattung von Kinderspielflächen
- Straßenendausbau Erweiterung der Kiebitzheide
- Flüchtlingswohnheim an der Altenberger Straße, das als Sozialwohnungen nachgenutzt werden kann

In dieser schwierigen Haushaltssituation sind uns die angekündigten Mittel aus dem Kommunalinvestitionsfördergesetz und dem Förderprogramm „Gute Schule 2020“, die uns in den nächsten vier Jahren zugutekommen sollen, eine gute Hilfe. - Vorausgesetzt, wir nutzen sie so, dass die ohnehin geplanten Maßnahmen damit abgewickelt und Folgekosten vermieden bzw. gesenkt werden. Die Konsolidierung des Haushalts ist nach wie vor erforderlich!

Lassen Sie mich auf unsere beiden strategisch wichtigen Zukunftsprojekte eingehen, obwohl sie – da sie erst in der Vorbereitungsphase sind – noch nicht in dem vorliegenden Entwurf eingearbeitet sein können:

- Sandsteinmuseum und
- Burg Hülshoff.

Wie sind diese Projekte mit unserer Situation vereinbar?

Das Sandsteinmuseum hat eine zentrale Bedeutung für unser Marketing, den Tourismus und als Frequenzbringer für unseren Ort. Diese Funktion kann auf Dauer nicht mehr ausgeübt werden, wenn nach 22 Jahren dort keine Veränderung passiert, während sich unser Umfeld weiterentwickelt.

Da die Regionale 2016 ausläuft und die einmalige Chance besteht, an für unsere Region bestimmte Fördergelder zu kommen, müssen wir meines Erachtens jetzt handeln.

Für das Regionaleprojekt Sandsteinmuseum ist die Finanzierung so aufgebaut, dass 60% der Planungs-, Um- und Neubaukosten mit Städtebaufördermitteln gedeckt werden können. Der Kreis Coesfeld hat uns einen jährlichen, um ca. 22 Tsd. Euro erhöhten Zuschuss zugesagt bei erfolgreicher Umsetzung des Projekts.

Im Wirtschaftsplan „Erfolgsplan 2020“ haben wir dargelegt, dass unter den genannten Randbedingungen sowie Einführung eines Eintrittsgelds die gesamte Weiterentwicklung ohne Erhöhung unseres bisherigen Zuschusses möglich ist, d. h. ohne unseren Haushalt zusätzlich zu belasten. Darüber hinaus schaffen wir einen Raum, der uns im Idealfall sogar wirtschaftliche Entlastung schaffen kann.

Wäre es nicht töricht, das Projekt unter diesen Gegebenheiten nicht anzugehen?

Ähnlich verhält es sich mit dem zweiten Zukunftsprojekt. Wir haben im Rat beschlossen, die Förderung des Projektes „Droste-Kulturzentrum I Zukunftsort Literatur“ im Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ zu beantragen. Hintergrund des Ratsbeschlusses ist, dass alleine das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ derzeit absehbar Fördermöglichkeiten für die baukostenintensiven Vorhaben bietet, die im Zusammenhang mit dem „Droste-Kulturzentrum I Zukunftsort Literatur“ geplant sind. Im Rahmen dieses Förderprogramms ist die Beteiligung der Gemeinde mit mindestens 10 % der förderfähigen Kosten obligatorisch.

Die Bundesförderung würde im Falle einer Förderzusage 2/3 der förderfähigen investiven Kosten betragen, eine am Projekt „Droste-Kulturzentrum“ unbeteiligte Stiftung würde die verbleibenden rd. 23 % des Projektes aufbringen, um den eigentlich in Höhe von 1/3 aufzubringenden gemeindlichen Eigenanteil zu reduzieren.

Dies geschieht in dem Wissen, dass die Realisierung des Projektes auch große Vorteile für die Gemeinde Havixbeck haben kann, indem ein erhebliches Investitionsvolumen getätigt und das „Droste-Kulturzentrum“ einen touristischen und kulturellen Mehrwert darstellt. Außerdem werden die Gemeinde Havixbeck und der LWL ihre Zusammenarbeit auch in anderer Hinsicht intensivieren, woraus sich weitere finanzielle Vorteile für die Gemeinde ergeben werden. Über die Zeitschiene wird sich hierdurch der Mitteleinsatz der Gemeinde Havixbeck für das Droste-Kulturzentrum ausgleichen.

Meine Damen und Herren,

inmitten unserer strukturell defizitären Haushaltssituation gibt es gute Chancen für uns, dass wir mit Hilfe starker Partner weitestgehend kostenneutral unsere Stärken ausbauen können. Dinge, die wir alleine niemals stemmen könnten, werden vorstellbar.

Wie gehen wir damit um?
Meine Antwort: sehr verantwortlich.

Der Entertainer und Kabarettist Harald Schmidt soll folgendes gesagt haben:

„Die Deutschen sind das pessimistischste Volk der Welt!
13 Prozent sagen: Das Glas ist halb voll.
27 Prozent sagen: Das Glas ist halb leer.
Und 60 Prozent sagen: Welches Glas?“

Lassen Sie uns nicht pessimistisch in die Zukunft blicken, dafür hat unsere Gemeinde zu viele Potenziale.

Lassen Sie uns stattdessen realistisch sein,
lassen Sie uns nicht wegschauen sondern „das Glas“ erkennen
und sehen wir gemeinsam zu, dass das Glas wieder voller wird.

Wenn Sie der Ansicht sind, das Glas ist für unsere Verhältnisse zu leer
bzw. unser Haushalt zu sehr am 5%-Limit, stehen unser Kämmerer Herr
Wilke und ich Ihnen gerne für Ihre Anregungen zur Verfügung.

Der Haushaltsentwurf in diesem Jahr – insbesondere der Vorbericht –
unterscheidet sich im Erscheinungsbild von denen der Vorjahre. Sie
werden feststellen, dass mehr haushaltsrelevante Grafiken
hinzugekommen sind und mehrfach mit Kennzahlen gearbeitet wurde.
Hintergrund ist eine neue Programmlösung, die Sie bei der strategischen
Steuerung unterstützen kann. In den nächsten Tagen stellen wir Ihnen
einen internetbasierten Zugang zur Verfügung, mit dem Sie Einzelansätze
sowie weitere Visualisierungen genauer betrachten können.

In diesem Jahr halte ich vor Ihnen bereits die 2. Haushaltsrede. Nachdem
der Haushalt 2016 im März dieses Jahres zur Beratung vorgelegt wurde,
schaffen wir es dieses Mal zum Jahresende. Dass dies möglich ist, und
dass mittlerweile testiert vorliegende Jahresabschlüsse der Vorjahre
einschließlich 2015 vorliegen, war eine gemeinsame Kraftanstrengung der
Verwaltung, insbesondere der Kämmererei. An dieser Stelle bedanke ich
mich ganz herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die hierbei
mitgewirkt haben, für die gute und engagierte Zusammenarbeit.
Besonders bedanke ich mich bei Herrn Wilke, der zusätzlich noch das
Personalentwicklungskonzept fertiggestellt hat.

Abschließend wünsche ich Ihnen und uns allen konstruktive und
vorausschauende Haushaltsberatungen.

Selbstverständlich stehe ich Ihnen auch in diesem Jahr wieder gerne zur
Verfügung, um in Ihren Fraktionen Rede und Antwort zu stehen. Gleiches
gilt für den Kämmerer, Herrn Wilke, sowie für Herrn Ahrens.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.